

Jörgen Smit

Zur Aufnahme von Dr. Heinz Zimmermann in den Vorstand

Sehr verehrte liebe Freunde!

Der Vorstand hat Dr. Heinz Zimmermann gefragt, ob er in den Vorstand eintreten möchte; und wir sind sehr froh, dass er zugesagt hat.

Die meisten von Ihnen werden Dr. Heinz Zimmermann schon kennen aus Vorträgen hier im Goetheanum in mehreren Tagungen, besonders in der Sektion für Schöne Wissenschaften, wo er in der Leitung mitverantwortlich gewesen ist, und darüber hinaus an anderen Orten, besonders im Rudolf-Steiner-Lehrerseminar, wo er schon zehn Jahre lang die Hauptlast der Verantwortlichkeit der Leitung gehabt hat, zusammen mit den anderen Mitwirkenden im Seminar, und alle die Aufgaben der Aufnahmen, der Epochengestaltung, vor allem auch die schwierige und besonders wichtige Kunst der Konferenzleitung durchgeführt hat, nachdem er schon vorher seit 16 Jahren Kurse gegeben hat.

Darüber hinaus ist Dr. Zimmermann bekannt in weiten Teilen der Schweiz, auch in Deutschland, wo er sehr tätig gewesen ist in der Rudolf-Steiner-Schulbewegung, in den verschiedenen Seminaren, in vielen Schulen, hat Kurse gegeben und große Hilfe geleistet in besonders schwierigen Situationen. Manchmal weiß man nicht, dass gerade Dr. Zimmermann da gewesen ist, wenn eine Schule durch eine schwierige Krise schon gekommen ist.

Dann ist er auch in Österreich, in Frankreich, in Skandinavien, in der Schulbewegung und auch im Haager Kreis, in dem übergreifenden Beratungsgremium der ganzen Weltschulbewegung tätig gewesen. Insofern werden die meisten von Ihnen Dr. Zimmermann in seiner starken fruchtbaren Tätigkeit wahrgenommen haben.

Wenn wir einen Menschen kennenlernen ist es ja sehr oft so, dass wir ihn zunächst von einer Seite kennenlernen, wo es sich später zeigt, dass wir noch sehr wenig von ihm wahrgenommen haben. Nur selten sieht man sofort im ersten Augenblick tief hinein in das Wesen eines anderen Menschen. Erst nach und nach zeigt sich eine tiefere Seite, denn das Wesen jedes Menschen ist unergründlich tief. Und dann gibt es besonders glückliche Situationen, wo sozusagen in einem konzentrierten Augenblick das tiefste Wesen des Menschen hervorleuchtet und in Erscheinung tritt. Ich werde einen solchen begnadeten Augenblick versuchen darzustellen, wo mir dieses Wesen in aller Schönheit sich zeigte.

Es war in einer Tagung im Rudolf-Steiner-Lehrerseminar, «Menschenwissenschaft durch Kunst», wo Dr. Zimmermann die Aufgabe hatte, den Sprachkurs durchzuführen. Nun machte er das sehr gründlich und sehr anschaulich und sehr praktisch, effektiv, so dass die einzelnen Teilnehmer auch miteinbezogen wurden. Es steigerte sich langsam, und die große Intention, das Anliegen war: diese innersten Kräfte der Sprache in Erscheinung treten zu lassen. Denn in der Sprache verbindet sich das innerste Wesen des Menschen mit der Welt und mit dem anderen Menschen, und zwar durch das Gefühl, durch Willensintention, aber nicht zurückgehalten, so dass man das nur verborgen in sich hätte, vielmehr tritt es in Erscheinung in der Sprache schon als Gebärde. Dann kann aber dieses Wesen auch sinnlich sichtbar werden in einem tatsächlichen Strom der Gebärde.

Und was war jetzt der glückliche Griff?

Sie werden alle das Zentralbild von Leonardo da Vinci, das *Abendmahl*, in Milano entweder direkt gesehen haben oder in Reproduktion. Hier ist in dieser Malerei etwas vom ganzen Wesen der Menschheit, der Erdenentwicklung, in einem konzentrierten Geschehen künstlerisch in Erscheinung getreten, und das besondere hier bei der Kunst von Leonardo da Vinci ist ja, dass nichts Symbolistisches dabei ist, sondern bis in die kleinsten Einzelheiten der Haltungen der Zwölf Apostel um Jesus Christus herum bis in die Finger und Handbewegungen hinein in die Gebärden jedes einzelne Wesen in Erscheinung tritt, sprechende Gebärde! Aus dem Wesen im Gefühlsstrom, in der Willensintention, in zwölf ganz verschiedenen Eigenarten, wie aus zwölf Weltenecken kommend, und auch sich verschieden gruppierend, so dass Johannes, Petrus und Judas da auf der linken Seite, von vorne gesehen, ganz nahe dem Christus Jesus in einer Gruppe sich befinden; dann etwas weiter links eine andere Gruppe von drei ganz verschiedenen Menschenintentionen – in Bartholomäus und dem jüngeren Jakobus und in Andreas. Dann auf der anderen Seite der Mittelwesenheit sehen wir Jakobus den Älteren, Thomas und Philippus. Wir sehen diese Wesenheiten sprechend in Gestalten bis hinein in die Fingerbewegungen. Und dann weiter rechts von vorne gesehen Matthäus und Thaddäus und Simon in diesen Gestalten, wo jeder sich als Wesen in der Körperhaltung offenbart.

Und was hat Dr. Zimmermann jetzt gemacht?

Er hat mit den Teilnehmern erst jede einzelne Bewegung, Gestalt, Haltung, Gebärde geübt, dann in

Dreiergruppen geübt, so dass die zusammen wirkten und dann, nachdem diese ganze Vorbereitung langsam durchgeführt wurde, alle zusammen auf dem kleinen Podium im Rudolf-Steiner-Lehrerseminar auftreten lassen, wo plötzlich das Wesen des Abendmahls durch die Teilnehmer in einfacher Gestaltung in Erscheinung trat. Die ganze Fülle der Verschiedenheiten der Menschenmöglichkeiten aus zwölf Weltenecken mit dem Menschheitsrepräsentanten unsichtbar in der Mitte, in diesem dramatischen Augenblick, wo die Worte kommen: «Einer von euch wird mich verraten.» Ein großes Umfassendes in konkreter, einfacher Art geübt. Das war ein glücklicher Augenblick.

Wenn man den Lebenslauf von Dr. Heinz Zimmermann etwas mehr kennenlernt, wird man das Gewicht eines solchen Augenblicks noch tiefer schätzen. Ich werde das andeuten.

Heinz Zimmermann ist geboren am 23. November 1937 in Basel. Gleichzeitig studierte ich Altphilologie in dem Universitätsgebäude am Rhein, aber ich hatte keine Ahnung, dass er gleichzeitig geboren wurde. Noch weniger hatte ich Ahnung, dass, einundzwanzig Jahre später, er in derselben Universität genau dasselbe studieren würde wie ich. Wir sind offenbar geistig verwandt nur mit einundzwanzig Jahren Phasenverschiebung. Nach seiner Kindheits- und ersten Jugendzeit in der Rudolf-Steiner-Schule in Basel, entwickelte er sich geradlinig aus seinem Geisteswesen heraus sowohl in die Anthroposophie wie auch in die Wissenschaftlichkeit der Gegenwart, durch das Studium an der Universität in Basel: Germanistik, Geschichte und Altphilologie. Welche Arbeit ist sein Doktorat mit siebenundzwanzig Jahren gewesen? «Zu einer Typologie des spontanen Gesprächs».

Das Spontane im Gespräch, aber jetzt in einer vorläufigen wissenschaftlichen Darstellung in der Doktorarbeit – die ganze Typologie: Was geschieht in solchem spontanen Gespräch zwischen Menschen? Es war noch nicht zu dem Höhepunkt gekommen im Rudolf-Steiner-Seminar am Abendmahl von Leonardo da Vinci, aber wir sehen: Der Keim ist schon da in wissenschaftlicher Begriffsgestaltung. Und hier kommen wir zu einem Motiv in diesem Ganzen. Die Wissenschaftlichkeit der Gegenwart an den Universitäten ist ja zu einer solchen Stufe gekommen, wo es verglichen werden müsste mit Wüstensand, und man könnte sagen: Das mag ich nicht! Da will ich einfach nicht hinein ...,

warum soll man Wüstensand essen? Aber das wäre Oberflächlichkeit; denn es ist nicht nur Wüstensand. Man kann etwas damit machen, wenn man Geduld hat und Durchdringungskraft, so dass die Arbeit an diesem halb oder fast ganz gestorbenen Intellekt beginnt, spiritualisiert zu werden. Dann schlägt man neues Leben aus dem Stein der Wüste, und das ist ein Motiv in dem Lebenslauf von Dr. Heinz Zimmermann, dass er nicht plötzlich direkt da ist in dieser künstlerischen sozialen Gemeinschaftsbildung in der Übung hin zu der sprechenden Gebärde in einer Gemeinschaft am Abendmahl von Leonardo da Vinci, vielmehr beginnend mit geschliffener Arbeit, in strengster denkerischer Durchdringung von den Möglichkeiten des schattenhaften Intellektes, wo das langsam erst sich hinein bewegt, so dass es künstlerisch durchdrungen wird. Dann ist aber diese ganze Arbeit in Fruchtgestaltung anwesend, in der Sicherheit des Wissens, in dem, was da erscheint, im Künstlerischen. Menschenwissenschaft durch Kunst – künstlerische Wissenschaft – wissenschaftliche Kunst. Es durchdringt einander vollständig und ist dann sofort abgehoben von allem, was gedruckt ist in irgendeinem Buch, weil es dann unmittelbar anwesend wird in dem, wie der Einzelne spricht und sozial praktisch wird als Möglichkeit.

Nach der Doktorarbeit erweiterte Dr. Zimmermann seine wissenschaftlichen Studien in Finnland mit achtundzwanzig Jahren, auch verbunden mit Lehrauftrag des Goethe-Institutes in München, dann bald einsteigend in die praktische Tätigkeit der Oberstufe in der Rudolf-Steiner-Schule in Basel, wo er Deutsch, Geschichte, Kunstgeschichte, Latein und Religion gelehrt hat, wo also jetzt die Schüler diesen Weg mitgehen konnten, wo langsam die Wissenschaftlichkeit der Schärfe des Intellektes belebt wird hin zu einer unmittelbaren künstlerischen Gestaltung im Augenblick – aber nicht die Universität sofort verlassend, vielmehr gleichzeitig mit Lehrauftrag an der Universität Basel: Lektorat für Linguistik.

Wir sehen, wie es durchgehend mit Schwergewicht ernstgenommen wird, dass es langsam verwandelt werden soll, so dass die ganze Frucht der Arbeit am Wissenschaftlichen aufersteht in der unmittelbaren künstlerischen Gestaltungsfähigkeit.

Wenn wir dieses wahrnehmen, können wir sofort ein zweites Motiv anschließen in dem Lebenslauf von Dr. Heinz Zimmermann, und das ist gerade etwas, was durch diese Verbindung nicht sofort gegeben wäre, sondern eine besondere Möglichkeit hat, und das ist die Urteilsbildung, die selbständige Urteilsbildung, die weit entfernt ist von der Meinungsbehauptung.

Was ist der Unterschied: individuelle Meinungsbehauptung und individuelle Urteilsbildung? In der individuellen Urteilsbildung gibt es Grundlagen, seelische Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode. Die geben nicht sofort die Urteilsbildung, die bilden aber die Grundlage, die die individuelle Meinungsbehauptung nicht hat, weil diese nur eine spontane Willensäußerung ist, wo der Betreffende nicht

einmal die Grundlage kennt. Aber gerade dieses: seelische Beobachtungsergebnisse nach naturwissenschaftlicher Methode, hingeführt zu der Stufe, wo die Sprache erscheinende Gebärde wird, kann ergreifen, was lebt zwischen den Menschen, und gibt dann eine Möglichkeit, Grundlagen zu bilden für die selbständige Urteilsbildung. Das ist dieser entscheidende Kreuzungspunkt, wo das Ich des Menschen wirklich ruhig hervortreten kann in diesem Vorgang. Und gerade wenn man die ganze Tiefe dieses Anliegens sieht, dann weiß man selbstverständlich, dass es völlig falsch wäre zu denken, jemand hätte das oder jemand könnte das... Darum geht es nicht. Es muss ständig neu errungen werden, aber es ist doch ein großer Unterschied, ob jemand das Schwergewicht der Bedeutung dieser Sache entdeckt hat und als zentrales Anliegen hat, sich ständig zu bemühen in dieser Richtung. Dann wirkt das gerade hinein, so dass es Voraussetzung wird für Gemeinschaftsbildung. Und das ist ein Hauptanliegen in dem Lebenslauf von Dr. Heinz Zimmermann, ich würde hinzufügen: unvermerkte Beitragsleistungen, die hineinfließen, still – wo viele nicht einmal wissen, woher sie kommen.

Nachdem ich dies dargestellt habe, ist es nicht schwierig zu verstehen, dass der Vorstand in den Überlegungen: Wer könnte jetzt verstärkend hinzutreten zu der Vorstandsarbeit? – gerade an Dr. Zimmermann gedacht hat.

Erstveröffentlichung:

Nachrichtenblatt "**Was in der Anthroposophischen Gesellschaft geschieht**", vom 15. Mai 1988, 65. Jahrgang, Nr. 20

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond